I. N. 174.429

29. September

Vormittag hatte ich noch zwei Minuten um Ihnen zu schreiben, jetzt habe ich eben noch eine, und wie ich großmüthig bin, schenke ich Sie Ihnen; nun werden Sie wohl in Ihrem ewigen Widerspruchsgeiste sagen, die Großmuth wäre nicht so ungeheuer, da ich für diese eine Minute gar viele von Ihnen verlange, doch ich versichere Sie, die will ich als Geschenk, nicht als Bezahlung. Ich bin begierig, ob ich Sie übermorgen, das heißt

heute, wo Sie den Brief erhalten,
sehen werde. Das ist nicht so leicht
zu berechnen; werden Sie die Einladung
auf morgen zu dem großen diner
annehmen? Es wäre vielleicht mög-
lich, aber Sie wissen, daß Sie so
leichten Kaufs nicht davonkommen,
dann haben Sie den ganzen Nachmittag
verloren und sind, o Schrecken! zwei
Tage nacheinander da gewesen. Kommen
Sie morgen nicht, so wäre wohl
übermorgen der Tag, doch da müssen
wir Nachmittag in die Stadt, und
„des Bischen Essens halber" werden

WIENER STADT

Sie doch wohl nicht nach Döbling
kommen – wer dürfte so was auch
nur denken! Da wer den Schleier
der Zukunft lüften dürfte! ich
arme kurzsichtige Sterbliche kann
in diesem Labirinthe den Weg
nicht finden; da halte ich mich denn
an dem Faden, daß Sie heute
kommen, und damit gebe ich mich
vollkommen zufrieden – für heute.
Man sagt, wie diese beiden Tage,
so das ganze Jahr – wollen Sie sorgen,
daß es ein Lischen hübsch wird. Ich
bitte Sie sehr darum, ich habe einen

...DTE BIBLIOTHEK

feinen Sinn für Aestetick (etwas
ist schlecht in dem Worte, ich weiß
aber nicht was) und das Nichthübsche
würde mich tief kränken. —
Nun leben Sie wohl, ich gebe Ihnen
hier nicht nur die letzte Minute
sondern auch das letzte Couvert,
und mein nicht egoistischer Wunsch ist,
daß Sie mir, so wie das eine Couvert
mit einem Dutzend, auch die eine Minute
mit Stunden und Jahren zahlen mögen.
ich will nicht undankbar sein, ich gebe
Ihnen dafür mein ganzes Leben. —
Stets und unveränderlich die Ihrige
Emmy